

Bronya Dehlinger, «Bürogummi», 4460 Gelterkinden BL

Bronya Dehlinger ist 37 Jahre alt und arbeitet in der kantonalen Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft. Sie lebt zusammen mit ihren beiden Töchtern in einer Vierzimmerwohnung. Ihre Lieblingsspeise ist Gschwellti mit Käse und Salat, ihr Lieblingsgetränk Wasser direkt von der Quelle, im Alltag gerne auch Hahnenwasser. In ihrer Freizeit wandert sie gerne oder geht ins Kino.

1 Warum kaufen Sie Bioprodukte?

Weil ich ungefähr weiss, wie sie produziert werden und weil sie meistens tatsächlich besser schmecken.

2 Welche Produkte kaufen Sie immer in Bioqualität, welche nie?

Kaffee kaufe ich eigentlich immer in Bioqualität. Und Eier, wobei mir da besonders wichtig ist, dass sie frisch sind. Ge-

müse und Salat kaufe ich grösstenteils in Bioqualität, doch da kann es schon auch mal Ausnahmen geben. Butter kaufe ich meistens konventionell, Kochbutter, aber da brauchen wir nicht so viel. Biobutter schmeckt zwar besser, solange sie frisch ist, aber sie wird schneller ranzig. Und sie ist weicher und verläuft auf dem Weg vom Laden nach Hause.

3 Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Bioprodukte in Ihrem Haushalt?

So ungefähr die Hälfte, vielleicht ein wenig mehr.

4 Wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel in der Regel ein?

Ein gutes Drittel im Ökoladen in Gelterkinden. Da habe ich Glück, denn das ist ein sehr guter Laden, gut geführt und mit einem breiten Sortiment. Der Rest verteilt sich auf Coop, Migros und Milchhüsi.

5 Finden Sie Bioprodukte zu teuer?

Ab und zu finde ich etwas zu teuer, aber in der Regel ist der Preis in Ordnung. Natürlich sind sie teuer, aber die Produktion, Verteilung und Vermarktung in kleinen Strukturen hat halt ihren Preis. Wenn ich mehr Geld zur Verfügung hätte, würde ich wahrscheinlich noch mehr Produkte in Bioqualität kaufen.

6 Was halten Sie von den Billiglinien der Grossverteiler?

Da fühle ich mich nicht besonders angesprochen. Trotz der vielen Werbung geht das an mir vorbei. Einmal habe ich eine Flasche billigen Essig gekauft – für eine Haarspülung.

7 Achten Sie auf die Herkunft der Produkte?

Das ist mir ziemlich wichtig. Milchprodukte kaufe ich gerne aus der Region. Und allgemein interessiert es mich, wo die Ware herkommt. Darum lese ich meistens die Herkunftsangaben. Mit im-

portierten Produkten aus den umliegenden Ländern habe ich kein Problem. Doch wenn Lebensmittel um die halbe Welt transportiert werden, mache ich nicht mehr mit. Den grossen Verlockungen wie Erdbeeren zu Weihnachten oder Spargeln aus Kalifornien kann ich bestens widerstehen, einerseits, weil es ein ökologischer Unsinn ist und andererseits, weil ich ja von vornherein weiss, dass sie nicht schmecken.

8 Welche Bedeutung haben für Sie Biolabels, zum Beispiel die Knospe?

Beim Einkaufen sind sie eine gute Orientierungshilfe. Die Knospe ist ziemlich vertrauenswürdig, allerdings mit abnehmender Tendenz, weil sie sich immer mehr dem Rest angleicht. UHT-Milch mit der Knospe finde ich zum Beispiel einen absoluten Witz. Demeter finde ich hingegen cool. Das ist für mich echt Bio.

9 Erinnern Sie sich an ein Schlüsselerlebnis, welches Sie zur Biokonsumentin machte?

Das habe ich wohl meiner Mutter zu verdanken. Schon als Kind musste ich immer Bio essen. Dann gab es mal eine revolutionäre Phase, in der ich alles, was mit Bio zu tun hat, ablehnte und nur noch Snickers und Cola mochte. Seit ich selber einkaufe und einen Haushalt führe, kaufe ich Bioprodukte. Meinen Kindern wird es wahrscheinlich gleich ergehen. Jedenfalls motzen sie schon über Bio.

10 Was halten Sie von den Biobäuerinnen und Biobauern? Durch welche Eigenschaften fallen sie auf?

Ich habe den Eindruck, die Biobäuerinnen und Biobauern seien innovative Leute, die wissen, was sie wollen und wo sie stehen, sie sind selbstständig und verantwortungsbewusst. Das ist aber nur so ein Pauschalurteil, das natürlich nicht für alle stimmt. Aber ich kenne sehr nette Leute aus der Biobewegung.

Interview: Alfred Schädeli



Bild: Alfred Schädeli

Bronya Dehlinger beim Einkaufen im Bioladen WiWa in Gelterkinden.